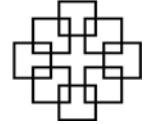


Sperrfrist bis zum Beginn des Vortrags am 18.11.2016

Es gilt das gesprochene Wort

EVANGELISCHE
Landeskirche
Anhalts



Evangelische Landeskirche Anhalts - Landessynode

5

Einbringung des Berichtes zur Lage der Landeskirche

23. Legislaturperiode - 10. Tagung - 18.-19.11.2016 in Dessau-Roßlau

Kirchenpräsident Joachim Liebig

10

Verehrter Herr Präsес,
Hohe Synode,
liebe Schwestern und Brüder,
sehr geehrte Damen und Herren!

15

Erlauben Sie mir in bereits bekannter Weise zur Einbringung des Berichts des Landeskirchenrates einige Aktualisierungen und einen Nachtrag:

1. Aktualisierung

- 20 Die Evangelische Landeskirche Anhalts hat sich auf einen Weg der Veränderung gemacht. Ein Schritt auf diesem Weg war der Gesamtmitarbeiterstag am vergangenen Sonnabend in Bernburg. Anders als bei anderen Gelegenheiten dieser Art waren Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen der ELA gebeten, sich unter definierten Themenstellungen mit ihren je eigenen Arbeitsbereichen zu befassen und Andere an diesen Wahrnehmungen anteilhaben zu lassen. Die präzise Auswertung der Ergebnisse erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt und wird nicht nur allen Mitarbeitenden, sondern selbstverständlich auch Ihnen zugänglich gemacht. In einer ersten Übersicht lassen sich meines Erachtens drei Schwerpunkte bezeichnen:
- 25 a) Alle Arbeitsgebiete im Bereich unserer Kirche - der Kirche im Allgemeinen - zeichnen sich durch überdurchschnittliche Komplexität aus. Jeden Tag aufs Neue werden Mitarbeitende herausgefordert, nicht nur die sachlichen Aufgaben zu bewältigen. Vielmehr ist es Teil einer als durchaus belastend empfundenen Situation, dieses in einem komplexen Umfeld aus Kolleginnen und Kollegen, ehrenamtlich Tätigen, und Ansprüchen wie beispielsweise Verwaltungsleistungen zu tun. Daraus ergibt sich nicht selten eine deutlich spürbare Furcht vor weiterer Arbeitsverdichtung und fortschreitender Diffusität der eigenen Aufgaben. Dabei erleben Mitarbeitende Grenzen ihrer Belastbarkeit.
- 30 b) Deutlich spürbar ist der Wunsch, Veränderungen einzuleiten, die nicht nur die individuelle Arbeitssituation betreffen, sondern Zielpunkte beschreiben, für die sich der Einsatz und die

Veränderung lohnt. Unter den Mitarbeitenden scheint es weit gehend unstrittig zu sein, jeden Dienst in die Aufgabe der Verkündigung des Evangeliums zu stellen. Inwieweit sich diese

40 Grundhaltung mit je eigenen persönlichen Einstellungen deckt, wurde weder abgefragt noch erscheint es sinnvoll.

c) Sowohl die Atmosphäre des vergangenen Sonnabends als auch die schriftlich vorliegenden Eindrücke lassen den Rückschluss zu, gegenwärtig im Rahmen der ELA auf eine belastbare Arbeitszufriedenheit zu stoßen.

45 Im Rahmen dieser Synode werden wir weitere Schritte auf dem Weg der Veränderung unserer Landeskirche gehen. Wünschenswert wäre dazu ein Mandat der Synode, zunächst in experimenteller Weise neue Richtungen einzuschlagen und im Licht der Erfahrungen in den kommenden Jahren die gesamte Landeskirche in ihren Gemeinden, Diensten und Werken neu auszurichten. Einzelheiten dazu werden an anderer Stelle zu besprechen sein.

50

2. Aktualisierung

Mit Dank und Anerkennung wurde nach Jahrzehnten der Arbeit in der vergangenen Woche Frau Sieglinde Lewe-Roggan aus ihrem kirchlichen Dienst verabschiedet. Gleichfalls in der vergangenen Woche legte Vikarin Maria Buro ihr Zweites Theologisches Examen mit gutem

55 Erfolg ab.

3. Aktualisierung

Auf der Bühne der Weltpolitik hat sich mit der Wahl in den USA gewiss vieles verändert. Mit Selbstbewusstsein aber damit auch verbunden mit der Einsicht in die eigenen Begrenzungen

60 erscheint es mir nicht nötig, von Seiten der Evangelischen Landeskirche Anhalts diese Wahl zu kommentieren. Wir haben das Privileg, seit vielen Jahren in partnerschaftlicher Verbindung mit Gemeinden der UCC zu stehen. Vor kurzem kehrte eine Delegation von Pfarrerinnen und Pfarrern (und einer Vikarin) von einem Besuch dort zurück. Gewiss wird es im Verlauf eines Gegenbesuches im kommenden Jahr möglich sein, von unseren amerikanischen Mit-

65 christen Deutungen über die Situation in den USA zu erfahren. Festzuhalten bleibt jedoch eine Furcht: Es ist offensichtlich wieder möglich, mit holzschnittartigen Vereinfachungen und undifferenzierten Emotionen politisch in den Vordergrund zu rücken. Vor allem in Perioden der jüngeren deutschen Geschichte haben wir in unserem Land mit solchen Politikformen hinreichende Erfahrungen gemacht. Als Kirchen können wir nicht anders, als gegen jeden Widerstand differenzierte und damit realitätsnahe Wahrnehmung der Wirklichkeit in das

70 Licht des Evangeliums zu stellen. Die einzige Vereinfachung, der wir das Wort reden dürfen, ist der Kern unseres Glaubens: das Heil der Welt liegt im Kreuz Jesu Christi. Wer aus durchsichtigen politischen Gründen versucht, andere Heilsbotschaften in die Welt zu senden und

damit zunächst Angst schürt, um die so geängstigt Menschen dann umso leichter zu verführen, ist für dieses Vorgehen begründungspflichtig. Andernfalls laufen wir Gefahr, unsere freiheitliche Grundordnung aufs Spiel zu setzen, für die wir als Christenmenschen dankbar sind, weil Sie uns die freie Ausübung unseres Glaubens sichert.

4. Aktualisierung

Wie Sie festgestellt haben oder es bereits wussten, ist Oberkirchenrätin Schwester Möbius bedauerlicherweise erkrankt. Anders als bisweilen bereits zu hören war, handelt es sich sehr wohl um eine ernste Erkrankung, allerdings keine bedrohliche. Für die Berichterstattung zu dieser Synode gab es in dieser Situation eine Problemstellung, die in der vor Ihnen liegenden Weise gelöst wurde. Mit Freude sieht der Landeskirchenrat - und ich darf wohl sagen die gesamte Synode - der vollständigen Genesung von Schwester Möbius entgegen; der geordnete Vertretungsdienst kann ihre Arbeitsleistung nicht ersetzen.

Nachtrag: bei vielfältigen Begegnungen auch außerhalb Anhalts treffe ich auf ein Bild unserer Region und der Anhaltischen Landeskirche, das sich deutlich verändert. Binnenkirchliche Fragen werden in der Regel gar nicht wahrgenommen. Vielmehr rückt unsere Region nun in den Blick als ein bisher deutlich übersehender und unterschätzter Teil Mitteldeutschlands. Selbstverständlich spielt dabei unsere reiche Tradition eine zentrale Rolle. Aber die Perspektiven, die sich daraus ergeben, werden von uns zurecht angefragt. Es ist daher an der Zeit, dem eigenen Selbstbewusstsein aufzuhelfen ohne in die Hybris zu verfallen. Das vor uns liegende Reformationsjubiläum wird vielfältige Möglichkeiten geben, mit Menschen aus der Nähe und größter Ferne ins Gespräch zu kommen. Wir werden dazu gastfreudlich sein, auskunftsähig über unseren Glauben und die Situation der Kirche in unserer Region. Wir werden Menschen mit dem erfreulichen Eindruck verabschieden, Sie müssten unbedingt erneut hierher zurückkehren. Nichts weniger wird in größter Selbstverständlichkeit von uns erwartet. Ich bin gewiss, wir werden dieser Erwartung genügen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Joachim Liebig

Kirchenpräsident

Im November 2016